

Umschlag zur humoristischen Wochenschrift

des „NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT“

Nr. 4.

# „Die Witzrakete“

Erscheint jeden Samstag

Inserions-Gebühr

die halbespaltene Zeile für das Inland 10 kr., Ausland 20 Pf.

Abonnement monatlich 40 kr.

Für Abonnenten des „Neues Politisches Volksblatt“ monatlich 10 kr.

\*\*\* Budapest, 25. Jänner 1896. \*\*\*

Einzelne Nummern 10 kr.

\*\*\* Dritter Jahrgang. \*\*\*

Wie ist Sparjamkeit.



Gast: „Aber warum lassen Sie diesen Menschen da hinten, der solchen Lärm macht, nicht rauswerfen?“

Wirth: „Bei der schlechte Zeitn müße wir sparjam sein mit de Gäste!“

## Suche zu kaufen



alte gebrauchte Briefmarken

aus den Jahren 1850-1870, sowie ganze Briefmarkensammlungen und einzelne Seltenheiten aller Länder. Ich zahle die höchsten Kassepreise hierfür.

I. C. Prückler,

BUDAPEST, IV. Bezirk, Alte Postgasse 5.

Inhaltsverzeichnis: Betroffen. — Kindermund. — In Stellvertretung. — Kollegiales. — Gedankenplitter. — „Feine“ Gesellschaft. — Das anständige Publikum. — Afrikanische Sicht-Wechsel. — Abschreckung. — Falsche Scham. — Der kleine Schadenfroh. — Ach so! — Monolog. — Kinder-Philosophie. — Gedankenplitter. — Luftschiffers Liebesabenteuer. — Unbedacht. — Unter Chemännern. — Mißverstanden. — Zuhör. — Ballgespräch. — Gerechtfertigter Hochmuth. — Was ist die Liebe. — Schlechte Zeiten. — Gemüthsruhe. — Selbstverrath. — Ausrede. — Entgegenkommend. — Prompte Antwort. — Stodumm. — Kindliche Naivität. — Das verwechselte Servirtischen. — Compliment. — Das Maskenfest. — Befänstigte Schmerzen. — Daher der Name. — Der schlaue Dackel. — Verirrbild. — Boshafte Bemerkung. — Verirrbild.

## Preis-Räthsel

der „Witzrakete“.

### Kreuzräthsel.

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a | a | b |   |   |   |   |   |   |   |
| b | d | d |   |   |   |   |   |   |   |
| e | e | e | e | e | i | i | i | i |   |
| i | i | k | k | n | n | n | n | n | n |
| n | n | n | o | o | r | r | r | r | r |
|   |   |   | s | s | s |   |   |   |   |
|   |   |   | s | t | t |   |   |   |   |
|   |   |   | t | t | t |   |   |   |   |

Obige Buchstaben sind so zu ordnen, daß die senkrechten und wagerechten Reihen gleichlautend Folgendes bezeichnen:

1. ein Mineral aus der Ordnung der Harze,
2. einen athenischen Feldherrn,
3. einen geographischen Begriff.

Preis: Anna Karenina. Roman von Leo Tolstoi.

Auflösung: Samstag 8. Feber 1896 im „Neues Pol. Volksbl.“



Kulhay András,

Klaviersfabrik,

IV., Kalap-utcza 14,

empfehlte seine besonders vorzüglichen Stüz- u. Mignonflügel, sowie Pianinos von fl. 250.— aufwärts gegen mehrjährige Garantie. Lange Flügel werden zum Abschnneiden angenommen oder in neue umgetauscht.

Stimmungen u. jede Re tur

➔ Für Bücherfreunde. ➔



Verkleinerte Abbildung von „Lackowitz, Der kl. Brehm“.

## An unsere Leser!

Von der Erwägung ausgehend, dass ein gutes Buch stets das passendste Geschenk ist und um unseren Lesern die Anschaffung eines solchen nach Möglichkeit zu erleichtern, haben wir für den hiesigen Platz den

*ausschliesslichen Alleinvertrieb*

von zwei äusserst gediegenen Geschenkwerken übernommen und offerieren unseren Lesern jedes einzelne dieser beiden Prachtwerke als

**Gelegenheitsgeschenk**

statt des bisherigen Ladenpreises von je 6 fl. zu dem enorm billigen Vorzugspreise von

**nur fl. 2.50 sammt Zustellung.**

Es handelt sich um die Werke:

## Der kleine Brehm

Lebensbilder und Charakterzeichnungen aus dem gesamten Tierreich  
von **W. LACKOWITZ.**

**Lexikon-Format!**

(24 cm. hoch, 18 cm. br.-it u. 6 cm. stark.)

ca. 1000 Seiten stark!

**Prachteinband!**

circa 400 Illustrationen!

Ein fesselnderes, populärer gehaltenes Werk aus dem Gebiete der Tierkunde als dieses dürfte es kaum geben. Der elegant ausgestattete Prachtband wird durch den Reichtum seines Inhaltes und die eigenartige, unterhaltende Form der Darstellungsweise, die nirgends ermüdend und überall belehrend wirkt, sowie durch treffliche Illustrationen als Geschenk überall freudig begrüsst werden.

## Buch der Erfindungen

herausgegeben

von **Dr. HEINRICH SAMTER.**

unter Mitwirkung von Reg.-Rat Dr. Geitel, Dr. Kalckhoff, Dr. Lubarsch, Dr. Plato, Direktor Speer, Dr. Stadthagen, Dr. Weitz u. Astronom Witt.

**Lexikon-Format!**

(23 cm. hoch, 18 cm. breit und 6 cm. stark.)

1027 Seiten stark!

**Prachteinband!**

Ueber 500 Illustrationen!

Dieses Werk gibt dem Leser in populärer Darstellungsweise ein umfassendes Bild aus dem gewaltigen Reiche der Erfindungen auf allen Gebieten der modernen Wissenschaft und Technik. Für Jung und Alt ist dies prächtige Werk, das nicht nur eine belehrende, sondern auch eine mächtig fesselnde Lektüre bietet, als ein wahrer Schatz zu bezeichnen, der in knapper Form das enthält, was man sonst in bänderreichen, kostspieligen Werken zerstreut findet.

Beide Werke eignen sich vortrefflich zu Geschenken für Jung und Alt und zählen nach Inhalt und Ausstattung zu den schönsten Gaben.

Der voraussichtlich sehr grossen Nachfrage wegen bitten wir möglichst frühzeitig zu bestellen.

Wir bemerken nochmals, dass wir für hier den *ausschliesslichen Alleinvertrieb* übernommen haben und beide Werke zum Vorzugspreise von 5 fl. auch einzeln à 2 fl. 50 kr. samt Zustellung nur allein durch uns zu beziehen sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des „Neues Politisches Volksblatt“

Budapest, Révaygasse 14.



Verkleinerte Abbildung des „Buch der Erfindungen“.

„NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT“ sammt der wöchentlich erscheinenden, reichillustrirten „WITZRÄKETE“

➔ monatlich nur **95** kr. ➔



Erscheint jeden Samstag.

**Nr. 4.**

Erscheint jeden Samstag.

Getroffen.



Herr: Mein schönes Fräulein, darf ich wagen meinen Arm und Geleit Ihnen anzutragen . . .

Fräulein: Bin weder Fräulein, weder schön . . .

Herr, (ibr näher ins' Gesicht schauend): Richtig, das stimmt!

Kindermund.



"Du sollst Dich doch waschen, Pieschen. Das Waschen macht nicht nur rein, sondern auch schön!"

"Na, Tante, dann hast Du Dich wohl wenig ge-  
waschen?"

Draußen auf dem Korridor des Gerichtsgebäudes vor dem sogenannten „Hypothekenzimmer“ warten vier Bauerngutsbesitzer auf ihren Termin. Sie sind um 10 Uhr vorgeladen, aber jetzt ist es schon halb elf und noch immer ist ihre Sache nicht aufgerufen. Sie gähnen und brummen über die unliebbare Verspätung.

Drinnen im Terminszimmer hat der Amtsgerichtsrath Schnauber mit dem Registrator Seuberlich eine kleine Auseinandersetzung.

„Miserable Luft — zum Ersticken,“ sagt Schnauber und zwingt sich zu einem Husten, „die Regale sind hier wohl seit zwanzig Jahren nicht abgestaubt worden, der Staub liegt ja fingerdick darauf!“

„O, bitte, erst vor vier Wochen!“ wagt Seuberlich einzuwenden.

„Genügt nicht,“ entschied Schnauber, „alle drei Tage muß abgestaubt werden, sonst kriegen wir statt der Terminzimmer die Katafomben! Lassen Sie sich doch aus der Strafanstalt Arbeiter dazu holen!“

Damit entfernte sich der Amtsgerichtsrath, „um anderswo zu diktieren“, wie Seuberlich meinte. Dann schrieb er eine Anweisung und läutete nach dem Gerichtsdienner.

„Vier Mann aus dem Untersuchungs-Gefängniß zum Akten-Abstauben,“ erklärte er ihm. „Bringen Sie die Kerle gleich mit, Schröter.“

„Wird besorgt,“ erwiderte das Faktotum und begab sich auf den Korridor, wo die Bauern noch immer warteten. „Es ist bald elf, und wir sind um zehn Uhr vorgeladen,“ wagte der eine den Gerichtsdienner zu interpellieren.

„Warum haben Sie sich nicht drin gemeldet?“ beehrte sie Schröter. „Gehen Sie man rein, der Herr Sekretär wartet schon.“

Die braven Landleute legten Hut und Stock ab und begaben sich nach höflichem Anklopfen in das „Hypothekenzimmer.“

„Ah, seid Ihr schon da, Kerle?“ begrüßte sie Seuberlich. „Nun flott an die Arbeit. Jeder stellt sich an ein Regal und staubt die Akten ab; aber nicht zu sehr aufhauen! Verstanden?“

Darauf öffnete Seuberlich das Fenster, während sich die Bauern verblüfft ansahen.

„Na, wird's bald!“ ermahnte sie der Sekretär. „Oder wollt Ihr lieber in's Loch?“

Die eingeschüchterten Leute begannen nun wirklich dem Befehle nachzukommen; sie staubten die Fascikel ab, daß dicke Wolken aufstiegen. Der Registrator betrachtete sie prüfend.

„Wie dick und wohlgenährt diese Spitzbuben sind,“ dachte er, „die Untersuchung scheint ihnen gut zu bekommen; na, das bißchen Bewegung wird ihnen nichts schaden!“

Unterdeß hatten die Vier im Schweiß ihres Angesichts die geäuberten Akten wieder in den Regalen aufgeschichtet und standen nun mit verlegener Miene vor dem Registrator. Seuberlich läutete nach Schröter.

„Führen Sie die Leute ins Gefängniß!“ befahl er ihm. Das war den Bauern zu viel.

„Herrjeses,“ schrie der eine, „jetz soll'n wir doch noch in's Gefängniß!“ Arbeiten hab'n wir müssen, wie's liebe Sie, und nun soll'n wir noch in's Loch!“

„Na, wird's bald, Schröter!“ schrie Seuberlich den Gerichtsdienner an, der keine Miene machte, die „Gefangenen“ abzuführen.

„Entschuldigen Sie, Herr Registrator,“ erwiderte Schröter respektvoll, „aber das sind ja gar keine Gefangenen, das sind ja



die vier Bauerngutsbesitzer aus Groß-Bammelsdorf, die für heute in der Hypothekensache vorgeladen sind!“

„Ja, das sind wir!“ jammerten die vier Opfer, „ericht schwere Arbeit umsonst thum un dann noch eingesperrt werden!“

Allmählich klärte sich das Mißverständnis auf und Seuberlich suchte durch möglichstes Entgegenkommen wieder gut zu machen, was er an den vier Unschuldigen vom Lande gesündigt hatte.

Als am Nachmittag die Gefängniß-Direktion vier Untersuchungs-Gefangene zum „Reinemachen“ schickte, schrieb Seuberlich auf den Abfuhrzettel die vielsagenden Worte: „Bereits erledigt!“

### Kollegiales.

(Illustration nebenstehend.)

Erster Journalist: Da lese ich eben: das „Fremden-Journal“ soll in andere Hände übergehen!

Zweiter Journalist: Das wär' ein Segen! Bis jetzt hab' ich's immer nur in den Händen des Herausgebers gesehen!

### Gedankensplitter.

Erst wenn die Flugmaschine erfunden ist, wird man mit voller Berechtigung sagen können: „Ich habe heute einen Ausflug gemacht.“



„Feine“ Gesellschaft.

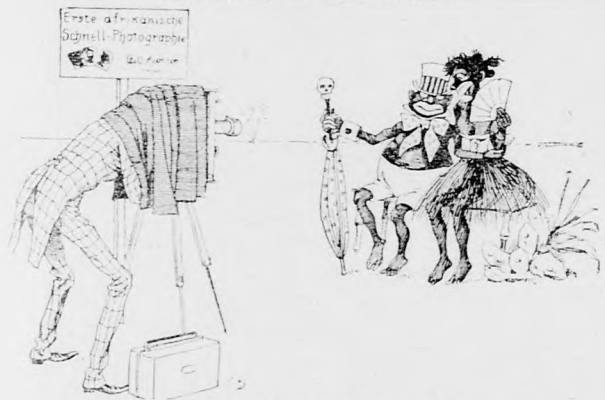


Richter: Sie hatten doch bei dem Einbruch einen Komplizen? Wie heißt der?  
 Angeklagter: Herr Gerichtshof, das weiß ich nicht, er hat in der Eile ganz vergessen, sich mir vorzustellen.

Das anständige Publikum.

Der Direktor einer herumziehenden Schmitzerei will in einer kleinen Stadt eine Reihe von Vorstellungen geben, muß aber zu seiner großen Betrübnis die Erfahrung machen, daß schon am ersten Abend alle Plätze leer bleiben.  
 „Was sagen Sie zu dem leeren Haus?“ fragt er den Regisseur, indem er auf den Zuschauerraum deutet.  
 „Nun, ich finde das Publikum hier sehr anständig, — die wollen uns nicht einmal auspeifen!“

Afrikanische Sicht-Wechsel.



Zu Njamba spricht ihr holder Gatte:  
 „Paß auf! Gleich wechselt er die Platte!“



Zugleich indessen wechseln rechts  
 Zwei Löwen beiderlei Geschlechts.

Afrikanische Sicht-Wechsel.



Der Photograph nunmehr entdeckt,  
 Daß auch gewechselt sein Objekt.  
 Statt schwarzer plötzlich gelbe „Leu“-te,  
 Der weiße Mann sieht sich als Beute,  
 Doch hoffentlich kommt etwas schneller  
 Als seine Kunst ist, von der Stell' er!

Abjuration.



Mutter: Kind, ich werde immer in Deiner Nähe sein;  
 wenn Dir ein Herr einen Antrag machen sollte, kann er gleich  
 mit mir sprechen.  
 Tochter: Ich fürchte nur, wenn Du in meiner Nähe bist,  
 wird mir kein Herr einen Antrag machen.



Madame: Minna, was seh' ich? Sie haben mein Ballkleid zum Fiater-Ball angezogen! So eine Unverschämtheit ist mir noch gar nicht vorgekommen. Haben Sie sich denn gar nicht geschämt?

Köchin: Na, ob ich mich geschämt hab'. Mein Johann hat gesagt, wenn ich noch einmal in so 'nem unanständigen Aufzug kam', wär'n wir geschiedene Leut'!

**Kinder-Philosophie.**

Der kleine Fritz, der von einer gefährlichen Krankheit, die er sich durch übermäßigen Genuß von Backwerk zugezogen, eben genesen ist, hält folgenden Monolog:

„Eines verstehe ich nicht: Torte und Kuchen, die so gut schmecken, machen Einen krank — und die Medizin, die so schlecht schmeckt, macht Einen gesund. Warum hat das der liebe Gott nicht umgekehrt gemacht?“

**Gedankenpflitter.**

Der Schuh drückt wohl den am meisten, der sich keinen kaufen kann.

\* \* \*

Die Klavier- und Gesangs-epidemie ist auch so eine Art von Maul- und Klauen-seuche.

\* \* \*

Der erste Schlaganfall ist die Visitenkarte des Todes.

\* \* \*

Die wichtigste „Frauenfrage“ ist die: Wird sich Einer finden, der mich nimmt?

**Der kleine Schadenfroh.**

Onkel (zum kleinen Willy): Nun, hast Du Dich auf der gestrigen Landpartie gut amüßirt?

Willy: Köstlich, lieber Onkel: Meine große Schwester ist in einen Straßengraben gefallen, der Papa hat sich die Hosen zer-rissen, mein kleiner Bruder hat aus Versehen in ein Weipennest gegriffen und der Mama hat der Sturmwind den Chignon mit fortgenommen!

**Ach so!**

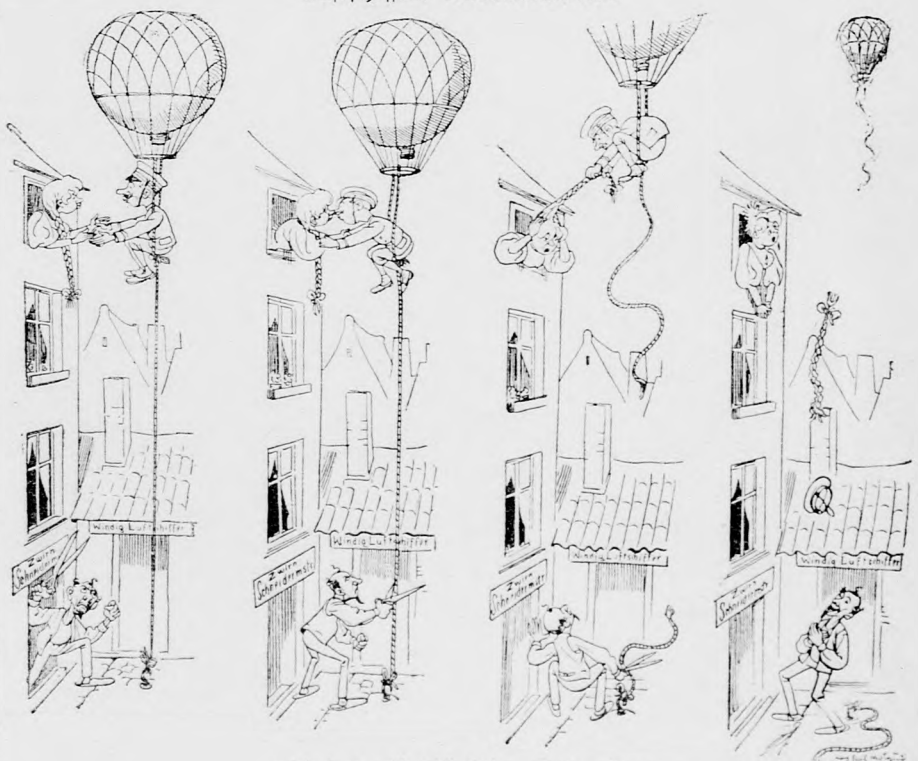
Baron (zum Bedienten und der Kammerzofe): Wie, ihr wollt heute gleichzeitig frei haben? Das kann ich nicht dulden. Sie, Lisette, können meinetwegen heute ausgehen und Sie, Johann, die nächste Woche.

Johann: Das geht nicht, gnädiger Herr. Wir wollen nämlich heute heirathen, ich und die Lisette, und wenn blos Eines von uns Beiden in die Kirche kommt, dann können wir nicht getraut werden.

**Monolog.**

Student (betrunken aus einem Bierkeller tretend): Ich schwante — schwante lange, ehe ich — ehe ich — in den Keller hineinging. Und jetzt — jetzt beim Heraus-gehen — schwante — schwante ich wieder!

**Luftschiffers Liebesabenteuer**



und der eifersüchtige Schneider.

Unbedacht.



Bauer: Sie scheinen nicht zu wissen, was meinem Pferde fehlt, und sind doch Thierarzt?

Thierarzt: Ja, lieber Herr, ich bin eben mehr Kindvieh — als Pferdearzt!

Ballgespräch.



„Mein Fräulein, Sie sind immer so nett frisiert, Sie scheinen viel auf den Kopf zu halten!“

„Ja, ich muß gestehen, Herr Rath, der Kopf ist meine schwache Seite!“

Unter Ehemännern. 29

A.: [Es ist entsetzlich — meine Frau muß immer das letzte Wort haben!

B.: Das würde ich bei der meinigen nicht so schrecklich finden, wenn ich nur gewiß wüßte, — daß es wirklich das letzte ist.

Mißverstanden.

A.: Meine Frau und meine Kinder sind sechs Wochen in der Sommerfrische gewesen.

B.: Da haben sie sich jedenfalls sehr gut amüßirt?

A.: Vortrefflich! Ich bin während der Zeit keinen Tag vor ein Uhr Morgens heimgekommen.

Zubehör.

A.: Auf dem Hause, das Sie mir verkauft haben, steht ja eine Hypothek von 10,000 Gulden. Davon haben Sie mir ja gar nichts gesagt.

B.: So? habe ich Ihnen nicht ausdrücklich gesagt, daß das Haus mit allem anderen Zubehör ausgestattet sei?

Gerechtfertigter Hochmuth.



„Ich bitte Dich, lieber Mann, schau Dir nur einmal die Wigi an, den Stolz, den die jetzt hat, weil sie den bekantten Waldhornbläser Meier geheirathet hat.“

„Deshalb ist sie ja so stark aufgeblasen.“

Was ist die Liebe?

Was kein Weiter erklären, aber der größte Tölpel zu fühlen vermag — das ist die Liebe.



Hochstapler: Die Zeiten sind aber schon furchtbar schlecht; es fällt einem riesig schwer, einen guten Pumpy anzulegen!

#### Ausrede.

Richter: Ihr seid angeklagt, dem Michael Lehner da ein großes Loch in den Kopf geschlagen zu haben.

Angeklagter: Ich hab' n eigentli' bloß beuteln woll'n . . .

Richter: Nun, warum habt Ihr das nicht gethan?

Angeklagter: Weil er koane Haar' g'habt hat!

#### Entgegenkommend.

Bettler: Ach, lieber Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit!

Herr: Ich gebe auf der Straße principiell kein Almosen.

Bettler: Wissen Sie was: hier haben Sie meine Adresse — schicken Sie mir das Geld per Postanweisung!

#### Prompte Antwort.

Lehrer: Was ist Heroismus?

Schüler: Wenn man mit einem vergnügten Gesicht in die Schule geht.

#### Gemüthsruhe.



Lieutenant (zum Burschen): Johann, ich hatte auf meinem Schreibtisch mehrere Liebesbriefe vorräthig geschrieben, mir fehlen einige, wo sind die hin?

Bursche: Ich hab' n paar davon meiner Kathi geschickt!

#### Selbstverrath.

A.: Wie mir Ohrenzeugen mittheilten, hat mich mein Konkurrent Müller am Viertisch ein Kameel geheißt; meine Frau nannte er ein Trampeltier und meine Kinder Grasaffen. Ich werde ihn nun wegen Beleidigung verklagen.

B.: Kennt denn der Herr Müller Ihre Familie?

A.: O, sehr genau!

#### Stodduum.



Gigerl: Alle Wetter, Kerls wollen hier auch schon Gigerl markiren!

#### Kindliche Naivität.

Die kleine Ella: Mama, ist es wahr, daß die Damen immer vor den Herren kommen?

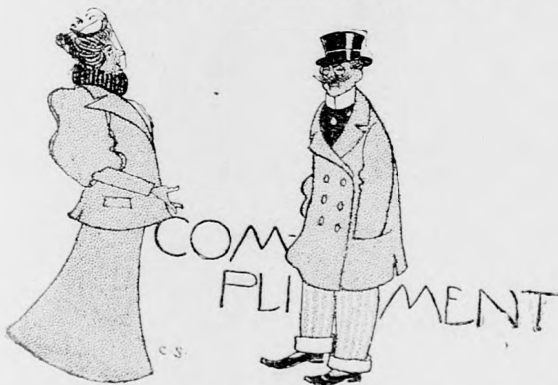
Mama: Gewiß, mein Kind.

Die kleine Ella: Warum bin ich dann nicht vor dem Otto geboren worden?

Das verwechselfte Servirtischchen.



Zwischen Lipp und Hutstrand  
Schwebt der finstern Mächte Hand.



Fräulein: Wie ich siebzehn Jahre alt war, habe ich  
tausend Thaler in der Lotterie gewonnen und auf Zinsen gestellt!  
Herr: Teufel . . . das Kapital muß sich ja inzwischen  
verdreifacht haben!

Das Maskenfest.

Wir wollen auch ein Maskenfest  
Den Menschen gleich uns erlauben,  
So riefen zur Zeit des Carneval  
Im Hofe die Enten und Tauben.

Ja, krähten die Hühner, ein schönes Fest  
Wie die Menschen wollen wir halten  
Und tanzen wie sie, so schmetterten hinzu  
Die Gänse, die jungen und alten.

Aus Gänserichs ward ein Comité  
Gebildet, wie sich 's gebühret,  
Die haben den Hof mit Blumenstör  
Und Bäumen dekoriret.

Das ganze Geflügel in der Stadt,  
Die Vögel alle, die zahmen,  
Die Tauben, die Enten, die Hühner, die  
Gänse

Am Feste Antheil nahmen.

Dies ward eröffnet mit einem Prolog,  
Den eine Gans gesprochen,  
Die Berge macht, statt daß sie lernt  
Das Nähen, Waschen und Kochen.

Die Mutter, die gleiche Gans, sie war  
Darüber gar sehr entzückt  
Der Vater, ein echter Gänserich  
Hat gerührt herumgeblückt.

Jetzt naht der Zug — ein Meisterstück  
Der Kunst, der Gänse und Enten,  
Man wußte nicht, wohin vor Pracht  
Den Blick man sollte wenden.

Es kamen zunächst zwei Enterich  
Auf einem Wagen gefahren,  
Auf welchem zwei antike Trösch  
Gar schön gemalt waren.

Dann sah man gekleidet ganz in Weiß  
Sechs junge Entchen wackeln  
Und ein paar Duzend Heinen, die  
Begleiteten sie mit Tackeln.

Darauf erschienen zweihundert Gänse  
Gehörrig geschoppt und gefettet,  
Ganz im Costüm der Gänse, die  
Das Capitol gerettet.

Nun folgten maskirte Tauberer  
Mit ihren Täubchen girend  
Und lieblich bildeten den Schluß  
Zwölf Gockel porrenklirrend.

Ein donnernd Bravo durchrauscht den Hof  
Es klatschten mit den Füßen  
Die Enten und Gänse, es glänzten so hell  
Die Auglein, die kleinen, die süßen.

Jetzt kam der Tanz — es klang in's Ohr  
Ein lustiges Geigen und Flöten  
Ein mächtiges Geschnatter und Gegirr —  
Die jungen Hähne sie krähten.

Da tanzte ein alter Gänserich  
Mit einer Gente so lieblich,  
Ein Enterich faßte ein Täubchen — so fein  
Um die Taille, die schlante, wie üblich.

Das war ein Gewackel und ein Gehüpf,  
Ein Engagiren und Schwitzen  
Es blieben auch — tout comme chez nous —  
Die Alten und Häßlichen sitzen.

Tout comme chez nous — so hat sich auch  
Das zahme Geflügel ergötzt  
Man glaubte sich auf einen Ball  
In Burtebude versetzt.

v. Hofott.

Besenstigte Schmerzen.



Alter Schullehrer (dem der Arzt ein Senfpflaster auflegt):  
Ist das nicht zu viel Senf für das bißchen Fleisch?

Daher der Name.

Sohn: Du, Vater, was ist denn eine Nothbrücke.  
Vater: Eine Nothbrücke? Das ist eine Brücke, die Niemand  
ohne Noth betritt.



**Der schlaue Dackel.**

(Illustration nebenstehend.)

Herr Schwindelhuber legt am Stammtische in beredten Worten Zeugniß von der Schlaueit seines Dackels ab. — „Denken Sie sich, meine Herren,“ erzählt er, „neulich befand ich mich mit meinem Dackel auf dem Heimwege von der Jagd. Ich war todtmüde. Dackel schien dies bemerkt zu haben, denn er zog wie närrisch an der Leine, natürlich um mir's Gehen zu erleichtern. Bravo, mein Hundert, sag' ich zu ihm, daß d' dein'n Herrn nach Haus bringst. Da er den Weg genau kannte, überließ ich mich ganz seiner sicheren Führung — und siehe da, plötzlich hielt er an und was, meine Herren, meinen Sie, wo wir waren?“ — „Beim Wildprethändler!“ war die schlagfertige Antwort eines Zuhörers.



**Verirbild.**



Wo ist denn dem Phylax sein Kamerad versteckt?

**Boshafte Bemerkung.**



Herr (liest): Ach, wie interessant, da feiern gnädiges Fräulein ja bald Ihr 50 jähriges Jubiläum.

**Verirbild.**





CORVINA

LITERARISCHE UND DRUCKEREI  
ACTIENGESELLSCHAFT

Budapest, VI., Révay-utca 14.

Buch- und Steindruckerei  
Lithografie, Zinkografie, Stereotypie.

*Verfertigt Drucksorten für Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbe-  
treibende, Geldinstitute, Bau- und Verkehrs-Unternehmungen und  
Eisenbahnen.*

Aufträge werden prompt und bestens effectuirt.

Fünffarben Rotationsdruck.



## Flüssige Glycerin-Creme

von Kiehlhauser in Graz.

Die flüssige Glycerin-Creme ist eine gelungene Vereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist, Präventiv gegen Einfluß der Luft, Wind und Sonne, befeuchtet Sommerprossen, Sommerbrand, Leberflecken und allerlei Hautunreinigkeiten, Preis einer Flasche fl. 1.20

### Feinste Glycerin-Seife.

aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erweicht die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in blauem Papier 35 fr.

### Pariser Damenpulver

gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Rasiren einer großen Beliebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (Nadel) 50 fr.

**Händwasch-Pulver** als Mandelseife und Spermacetat-Fabrikat, das unschädlichste Gesicht- und Handreinigungsmittel. Der Karton 50 fr.

**Rouge vegetal** eine gute rote Schminke für Tag und Abend. Preis 50 kr.

Hauptdepot bei **Jos. v. Sörök**, Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12.



Vor gefälschtem Pariser Damenpulver und Glycerin-Creme wird gewarnt, nur jenes ist als echt zu betrachten, welches auf der Etikette, sowie auf der Beschreibung nebige Schutzmarke trägt.

## „The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterr.: **Wien**, Filiale für Ungarn: **Budapest**,

l. Giselastrasse Nr. 1, im Hause der Gesellschaft. Franz Josefsplatz 5 und 6, im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1894 . . . . . Kr. 188,416,475.—

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. Dezember 1894 . . . . . Kr. 25,319,668.—

Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe zc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . . Kr. 304,342,593.—

Während des Jahres 1894 wurden von der Gesellschaft 9233 Policen über ein Kapital von . . . . . Kr. 78,736,000.—

ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Policen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.

## Der Pester Spitzl.

Historischer Sensations-Roman von **Arthur S. Ebenthal**. 163 Seiten stark, brochirt. Preis 30 kr. Loko. Provinz mit Frankozusendung 35 fr. auch in Briefmarken. Zu haben in der Exp. des „Neues Politisches Volksblatt.“

Mindestens jedes 3-te Los gewinnt.

## Noch nie dagewesene Gewinnchancen

Mindestens jedes 3-te Los gewinnt.

bietet die vom Staate genehmigte

# II. Ungarische Klassen-Lotterie

45007 in 3 Klassen vertheilte Geldgewinne im Gesamtbetrage von 9,200.000 Kronen. Ziehung der I. Klasse vom 5—8. Februar 1896.

➔ Grösster Gewinn im glücklichsten Falle ➔

## EINE MILLION Kronen.

Original-Lose I. Klasse:

$\frac{1}{1}$  20.—  $\frac{1}{2}$  10.—  $\frac{1}{10}$  2.—  $\frac{1}{20}$  1.— fl.

Original-Voll-Lose (für alle 3 Klassen giltig):

$\frac{1}{1}$  60.—  $\frac{1}{2}$  30.—  $\frac{1}{10}$  6.—  $\frac{1}{20}$  3.— fl.

empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme

## Carl Heintze, Budapest, Servitenplatz 3.

Telegramm-Adresse: **Lottoheintze, Budapest.**

Der Sichertheithalber ist es zu empfehlen, die Zusendung der Lose in **recommandirten** Briefen zu verlangen und ist ausser den obigen Originalpreisen bei Klassen-Losen für Porto und Ziehungsliste 25 kr. bei Voll-Los-Bestellungen für Porto und die 8 Ziehungslisten 50 kr. zu senden.

Telegramm-Adresse: **Lottoheintze, Budapest.**

Bei der I. Ungarischen Klassen-Lotterie kamen von mir folgende Hauptgewinne zur Vertheilung an meine Kunden: der Haupttreffer von 400.000, 200.000, 100.000, 80.000, 50.000 Kronen etc. etc.

Verlag der „Corvina“ literarische und Druckerei-Aktien-Gesellschaft, Budapest, Debaygasse 14.